

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **29=49 (1883)**

Heft 42

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

XXIX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIX. Jahrgang.

Basel.

20. October 1883.

Nr. 42.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Jenny Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberlieutenant von Egger.

Inhalt: Die deutschen Herbstmanöver und Frankreichs Kriegsbereitschaft. — Reorganisation der Veterinär-Wiederholungskurse. (Schluß.) — H. Bollinger: Lieberbuch des schweizerischen Wehrmannes. — S. Steinberg: Ewig unvergänglich. — Dr. J. H. Schwider: Geschichte der österreichischen Militärgrenze. — Ausland: Oesterreich: Versuchsschießen zu Pola. Fünfzigjähriges Dienstjubiläum des FML. Franz Freiherr Ruhn v. Ruhnfeld. Ein wanderndes Felsherrngrab. Frankreich: Wechsel des Kriegsministers. Die Organisation der Artillerie nach dem Gesetze vom 25. Juli 1883. Schießversuche mit in Panzerthürmen aufgestellten Geschützen. Italien: Presse für das Wettrennen in Somma. Kadremanöver im Neapolitanischen. England: Siegesfeier. Rußland: Das russische Heerlager im Königreich Polen. — Verschiedenes: Die Kriegs-Telegraphie in der elektrischen Ausstellung in Wien. Photographie von Sprengungen. — Bibliographie.

Die deutschen Herbstmanöver und Frankreichs Kriegsbereitschaft.

(Korrespondenz aus Deutschland.)

In allen europäischen Großstaaten haben die Herbstübungen der Truppen mehr oder weniger nach dem Muster preussisch-deutscher Heereseinrichtungen stattgefunden. Wenn man die Urtheile kompetenter Beurtheiler zusammensetzt, so dürfte sich das Resultat ergeben, daß Deutschlands Heeresmacht auch heute noch den Armeen der anderen Großmächte als in manchen Punkten überlegen zu betrachten ist. Mögen die Heeresübersichten Rußlands und Frankreichs höhere Ziffern aufweisen, was die Qualität der Zahlenwerthe anbelangt, so erscheinen immer noch einige Zweifel erlaubt. Vornehmlich erscheint jedoch die Leistungsfähigkeit der französischen Armee, als die erste, von der eine Aktion gegen Deutschland erwartet werden kann, von Interesse, und es dürften daher einige kurze Betrachtungen über die französischen Manöver, wie dieselben von verschiedenen Augenzeugen berichtet werden, nicht ohne Interesse sein.

Soll eine Truppenübung als Vorbereitung für die kriegerische Thätigkeit den vollen Nutzen ergeben, so muß sie vor Allem den kriegerischen Verhältnissen möglichst ähnlich gestaltet werden. Dazu gehört, daß den Truppenführern völlig freie Entschließung und freies Handeln überlassen bleibt, und daß die Operationen sich lediglich nach den Maßnahmen des Gegners und nach den eingehenden Meldungen vom Feinde richten. Nur dadurch werden die Führer selbstständig und befähigt, in ihren Entschließungen das Richtige vom Unrichtigen zu unterscheiden.

In dieser Beziehung dürften die deutschen Manöver konkretere Bilder als die französischen ergeben haben, über welche sich eine kompetente Stimme dahin äußert, daß die systematische Folge der

Bewegungen der Truppen des VI. französischen Armeekorps fast den Eindruck machte, als sei vorher ein Schema entworfen und jedem Führer darin eine Rolle zugetheilt worden. Es wurden taktische Maßnahmen bemerkt, die, wie die Gefechtsituationen lagen, von der Leitung nicht gutgeheißen werden durften, aber dennoch ohne Kritik passirten, weil sie eben in das Schema hineinpaketen.

Ueber die französischen Korps im Osten und Norden des Landes äußert sich dieselbe militärische Stimme in Bezug auf Leistungsfähigkeit der Mannschaft dahin, daß die Ordnung und Ruhe, sowie die erzielten Leistungen in der Vorwärtsbewegung auf dem Marsche gut waren. Es sind diese Qualitäten einer Truppe bekanntlich für die richtige Beurtheilung militärischer Tüchtigkeit hochwichtige Kriterien und in dem Lobe, welches der deutsche Kaiser den Truppen seines IV. und XI. Armeekorps spendete, wurden diese Eigenschaften ganz besonders rühmlich hervorgehoben. In der bisher noch nicht publizirten Kabinettsordre an den Generalleutenant von Schlotheim heißt es: „Ich habe die Truppentheile des 11. Armeekorps sowohl bei der Parade, wie bei den Manövern durchweg in einem Zustande gefunden, den ich zu meiner Freude einen vortrefflichen, bei den meisten Infanterieregimentern sogar einen hervorragend guten nennen kann. Ich scheide von dem 11. Armeekorps mit der festen Zuversicht, daß dasselbe nicht allein seinen gegenwärtigen vortrefflichen Ausbildungszustand festhalten, sondern daß es auch in seinem bisherigen Streben nach weiterer Vollenbung mit demselben Ernst und mit derselben Hingabe fortfahren wird; es darf keinen Stillstand für den Soldaten geben und unser Wahlspruch ist immer „Vorwärts“ gewesen.“

Das Stramme und Präzise, wie man es in Deutschland zu sehen gewohnt ist, findet sich in der